

# Viele ließen die Hüllen fallen

Berlin zeigt berühmte Newton-Fotos

VON ALBERT JARITZ

**Berlin** Die meisten sind nackt, von Kopf bis Fuß, auf Stöckelschuhen, versteht sich. Männer, wenn überhaupt, sind eher Statisten. Schönheit hat viele Gesichter, mal ist sie kühl und abweisend, ein andermal lockend und verheißend. Die Inszenierungen, bewusst auf die Fantasie des Betrachters gelenkt, sind perfekt. Als Helmut Newton (1920–2002) in den frühen 1970er-Jahren zwei sich leidenschaftlich küssende Frauen – die eine nackt, die andere im Smoking – ablichtete, wurde er der Sittenlosigkeit bezichtigt.

Das hat ihn keineswegs davon abgehalten, weiter subtil oder radikal die Grenzen des „guten Geschmacks“ auszuloten, zunächst als ambitionierter Mode- und Werbefotograf, später mit provokanten

Akten und ungewöhnlichen Prominentenporträts. Viele seiner spektakulären Bilder haben Fotogeschichte geschrieben. Rund 400 seiner berühmtesten Arbeiten sind als Extrakt unter dem Titel „Sumo“ im Museum für Fotografie in Berlin Charlottenburg, in Räumen der Helmut-Newton-Stiftung, zu sehen. Nicht weit davon stand die Wiege des Fotografen, der sich 20-jährig in letzter Minute als Abkömmling jüdischer Eltern dem Zugriff der Nazis über Singapur nach Australien entziehen konnte.

Zu Weltruhm gelangte er in Europa und Amerika. Hinter dem Titel „Sumo“ verbirgt sich ein gigantischer Bildband, der vor genau zehn Jahren auf Anregung des Kölner Verlegers Benedikt Taschen auf den Buchmarkt kam. Was zunächst wie eine Zitterpartie aussah, wurde

buchstäblich über Nacht ein Bildwerk der Superlative. Obwohl nur 10 000 vom Autor signierte Exemplare für 1000 DM angeboten wurden, war der über 30 Kilo schwere Koloss im Format von 70 x 50 Zentimetern im Nu vergriffen. Heute werden dafür mindestens 8000 Euro verlangt, und der von allen abgebildeten Persönlichkeiten signierte erste Band avancierte mit einem Auktionspreis von 620 000 D-Mark gar zum teuersten Buch des zwanzigsten Jahrhunderts.

Im Museum für Fotografie erlebt „Sumo“ im doppelten Sinne eine Wiedergeburt: Als erste Ausstellung, Bild an Bild an den Wänden, und als „Mini“-Ausgabe mit einem Gewicht von „nur“ rund fünfeinhalb Kilogramm und halb so groß wie das Original, für 100 Euro.

Newton nutzt die ganze Klaviatur seines fotografischen Könnens bis hin zu der vollmundigen Schönen, die genussvoll mit ihren blendend weißen Zähnen in ein rohes Steak beißt. Im Scheinwerferlicht stehen Göttinnen und Halbgöttinnen, Berühmtheiten, Reiche und Schöne. In dieser „Best-of“-Auswahl fehlt kein Aspekt dieses einflussreichsten, aufregendsten und meistdiskutierten Fotografen des Jahrhunderts. Kaum ein Promi, der nicht vor der Linse des Starfotografen stand, von Naomi Campbell über Claudia Schiffer bis Jodie Foster. Und kaum einer, der nicht bereit war, sich seiner Hüllen zu entledigen.

## Wiedergeburt des „Sumo“-Buchs, als Ausstellung und im Miniformat

*Museum für Fotografie/Helmut Newton Stiftung, Lebensstraße 2, Berlin –Charlottenburg, bis 31. Januar 2010, Di-So, 10–18 Uhr, Do bis 22 Uhr*